

«Altäbächler Schtoba» – der Treffpunkt wie damals



Wenn der Gast zum ersten Mal die «Altäbächler Schtoba» betritt, fühlt er sich eher wie zu Hause als in einer Gaststätte. Das war auch das Ziel der Initiatorin Betty Dürr – einen Treffpunkt zu gestalten, bei dem sich jeder daheim fühlt. Ob morgens, mittags oder abends – es git was es git!

Wie die Wirtin Betty Dürr salopp erzählt, hatte sie damals übrig Zeit als die Idee entstand, eine Gastschtoba zu eröffnen. Mit der Wirteprüfung bereits in der Tasche, war zunächst ein erster Grundstein gelegt. Auf die Frage hin aus welchem Grund sie diese Prüfung bereits vor ein paar Jahren abgeschlossen hatte, kannte Betty Dürr die Antwort auch nicht wirklich. Zielloos hätte sie sich dafür entschieden, aber da es ja keine Zufälle gebe, war die Wirteprüfung sicherlich für die heutige Tätigkeit, von der sie damals noch nichts wusste, angedacht.

Betty Dürr denkt mit Wehmut an die Zeit von damals zurück, als alle noch im Stammlokal an einem Tisch zusammerrückten und gemeinsam die Zeit mit Freunden verbrachten. Im Städtle begegnet sie kaum noch einem bekannten Gesicht. Deshalb freut sie sich umsomehr, wenn sowohl der Vadozer, wie auch vom Balzner bis zum Ruggeller, ob jung oder alt, den Weg in die «Altäbächler Schtoba» findet. Betty möchte das Schnelllebige etwas einbremsen und das kollegiale Gefühl der damaligen Zeit, wo alles noch etwas ruhiger war, für ihre Gäste zurückholen.

Nach sämtlichen Behördengängen und Gesprächen mit Nachbarn wur-

de im Februar 2016 die «Altäbächler Schtoba» eröffnet. Neben dem Eingang, wo es auch eine Sitzgelegenheit gibt, sind noch vier weitere Räume für Gäste zur Verfügung. Überall können Kunstgegenstände bewundert werden, welche von der Gastgeberin und gleichzeitig Künstlerin teilweise selbst gestaltet wurden. Die Einrichtung sowie das Geschirr sind kunterbunt gemischt. Bald wird Betty mit einer Kuriositätenecke überraschen. Wer nach einem originellen Geschenk in einer kreativen Verpackung sucht ist bei der Künstlerin an der richtigen Adresse. Es gibt auch eine Raucherschtoba, was ebenso von Zigarrenrauchern sehr geschätzt wird. Der Gast bestellt sein Getränk von einer im Dialekt geschriebenen Schiefertafel und fragt nach dem Angebot in der Küche.

Morgens kann man zum Kaffee kommen. Bei der bodenständigen Betty Dürr ist es völlig unkompliziert. Wenn der eine sein Fleischkäsbrötle mitbringt ist das überhaupt kein Problem. Vor allem für Mittag sollte reserviert werden, da die Platz-



anzahl beschränkt ist. Das Menü – es git was es git – wird gleichzeitig am Telefon bekanntgegeben. Beim Kochen hilft ab und zu eine Freundin mit. Auch für den kleinen Hunger nach der Arbeit oder am Abend findet die Wirtin sicher etwas in der Küche. Zwischen 20 und 21 Uhr wird geschlossen. Es soll ein ruhiges Gastgewerbe sein, aus Rücksicht auf die Nachbarn.

Betty ist offen für die Wünsche ihrer Gäste. Es können jederzeit Apéros vorab bestellt werden – ein idealer Ausklang eines Arbeitstages oder zur Einstimmung auf ein Abendessen.

Sonntags steht der Besucher bei Betty Dürr nicht vor geschlossener Tür. Das war ihr wichtig, da ein Grossteil der Gastronomen sonntags Ruhetag hat. Die Vaduzerin kann sich sehr gut vorstellen, auch ein Weisswurstessen oder einen Sonntagsbrunch anzubieten.

«Gehen wir zu Betty?» Das könnte es schon bald heissen, wenn sich der Geheimtipp herumgesprochen hat.

Weitere Informationen bei:

«Altäbächler Schtoba»
Altenbach 17, Vaduz
+423 791 29 21
betty1@powersurf.li

Öffnungszeiten:

Di – Fr 8.30 – 20.00 Uhr
Sa + So 8.30 – 14.00 Uhr

